

Zwar greifen die Autor:innen die individualisierten Rituale weißer Aktivist:innen an, welche über Privilegienreflexion zu Antirassismus beitragen wollen, und stellen gemeinsame Kämpfe wieder in den Vordergrund (196f), jedoch geraten die letzten Seiten zu einem abstrakten Aufruf zu einer abolitionistischen Praxis, welche die Grundlage für einen sozialistischen Antirassismus darstellen soll (199). Was Sozialismus für die Autor:innen bedeutet, ob zu seiner Durchsetzung die Mobilisierung allein der Arbeiterklasse reicht oder die Mobilisierung aller Sektoren der bürgerlichen Gesellschaft notwendig ist, ob diese Arbeiterklasse von politischen Organisationen wie sozialistischen Parteien angeführt werden soll, welche Rolle Internationalismus spielt usw., bleibt völlig offen.

Auf 218 Seiten haben Bhattacharyya u.a. ein leicht lesbares Buch geschrieben, welches wütend macht und gleichzeitig einem deutschsprachigem Publikum aufzeigt, dass es noch viel schlimmer kommen kann als hierzulande – und das ganz ohne AfD, sondern mit konservativer und sozialdemokratischer Regierung.

Eleonora Roldán Mendivil

<https://doi.org/10.3224/peripherie.v44i3.13>

Olumide Femi Makanjuola & Jude Dibia (Hg.): *Love Offers No Safety. Nigeria's Queer Men Speak*. Abuja & London: Cassava Republic Press 2023, 129 Seiten

Zehn Jahre nach dem Inkrafttreten des *Same Sex Marriage Prohibition Acts* (SSMPA), der auf die bereits drakonische koloniale Strafgesetzgebung gegen Homosexualität und damit verbundene Haftstrafen in Nigeria aufbaut, ermöglicht dieser Sammelband mit Selbstzeugnissen erstmals einen umfassenden Überblick über die verstärkte Homophobie und den Umgang damit durch Betroffene. Er enthält 25 Berichte von Männern verschiedener Herkunft und Religion aus unterschiedlichen Landesteilen.

Die meisten sind zwischen 20 und 45 Jahre alt; sie hatten sich nach einem digitalen Aufruf zur Mitwirkung am Buch gemeldet. Ältere Homosexuelle reagierten nicht, möglicherweise weil der Aufruf über relativ neue *social-media*-Kanäle verbreitet wurde. Alle Beteiligten entschieden selbst, ob ihre Berichte unter ihrem realen Vornamen oder unter einem Pseudonym veröffentlicht werden sollten. Zum Schutz vor Verfolgung wurde kein einziger Familienname genannt. Nur die zwei Herausgeber treten mit ihren vollständigen Namen auf, allerdings lebt Jude Dibia nach persönlichen Bedrohungen seit einigen Jahren in Schweden. Olumide Femi Makanjuola arbeitet als Wirtschaftsexperte und mit internationalen Preisen ausgezeichnete Aktivist für sexuelle Minderheitenrechte weiterhin in Nigeria. Internationale Bekanntheit bietet – so hoffen namhafte Aktivist\*innen vor Ort – etwas Schutz. Schließlich stellen nigerianische Medien einzelne bekannte Schwule als glamouröse *celebrities* vor und positionieren sie damit jenseits der nigerianischen Gesellschaft.

Demgegenüber möchte der Sammelband die Vielfalt queerer Lebensformen von Männern in Nigeria dokumentieren. Gleichzeitig versteht er sich als ermutigender Reflexionsimpuls für sexuelle Minderheiten, die idealerweise anhand der vorgestellten Biographien Bezüge zu ihrem eigenen Leben herstellen können und so in ihrem durch Hassgewalt oft erschütterten Selbstwertgefühl gestärkt werden. Der

Verlag Cassava Republic Press ist in Großbritannien und in Nigeria angesiedelt; das dürfte zur weiten Verbreitung des Buches beitragen.

In ihrem einleitenden Essay erläutern die Herausgeber den politischen Kontext des Buches: die Verabschiedung des SSMPA. Obwohl die meisten Betroffenen nach eigener Auskunft gar nicht einen männlichen Partner heiraten wollen, öffnet das Gesetz seit 2014 Tür und Tor für Verleumdung, Verrat und Polizeiwillkür. Entsprechend vorsichtig sind Homosexuelle, ihre sexuelle Orientierung öffentlich oder gegenüber Verwandten mitzuteilen.

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Familie und Verwandtschaft hat in allen Berichten großen Stellenwert. Das betrifft vor allem die eigene Kindheit und Jugend. Viele Männer beschreiben eindrücklich die Einsamkeit, die ihre frühen Jahre prägte. Selbst wenn sie mit vielen Geschwistern aufwuchsen, blieb das Gefühl, Außenstehende zu sein. Als Jungen galten sie als nicht männlich genug und wurden deshalb von Mitschülern gehänselt oder schikaniert. Manche wurden auch von erwachsenen Männern – oft lokale Kirchenvertreter – missbraucht. Viele zogen sich als Jugendliche noch mehr in sich zurück, vor allem wenn ihre Mütter sehr religiös waren und das Verhalten der Söhne auf teuflische Mächte zurückführten. Suizidversuche und nutzlose Therapien zählten zu den dramatischen Etappen der schwierigen Selbstfindung, die teils auch über verstärkte eigene Religiosität in Kirchen bzw. Moscheen führte.

Die emotionale Ausrichtung auf den Glauben löste aber nicht den Konflikt, da sowohl christliche als auch islamische Gemeinden in Nigeria Homosexuelle als Sünder brandmarken und gläubige Schwule Wege finden müssen, um damit umzugehen. Einzelnen Moslems, die zudem offiziell mit einer Frau verheiratet sind und Kinder gezeugt haben, gelingt das laut eigener Aussagen, weil sie in der islamischen Gesellschaft in Nordnigeria als Männer anerkannt sind. Basis dafür ist, dass sie ehrbaren Berufen nachgehen und eheliche sowie familiäre Pflichten erfüllen. Je mehr sie ihr Selbstbild darauf ausrichten, umso mehr verheimlichen sie ihre homosexuellen Beziehungen. Einzelne gut situierte und vermögende christliche Homosexuelle berichten ebenfalls über diese Option. Für sie bleibt der Widerspruch, in religiösen Gemeinschaften emotionalen Halt zu suchen und dort Hasspredigten der oft wohlhabenden Kirchengründer ertragen zu müssen.

Die Herausgeber bewerten weder solch widersprüchliches Verhalten noch die Alltagsstrategien und Lebensentscheidungen, etwa Eheschließungen mit Frauen und Vaterschaft. Für sie ist klar, dass vor allem die Politisierung von Homosexualität durch die Regierenden insbesondere in Krisenzeiten schwule Nigerianer zu solchen Entscheidungen zwingt, für die sie hinsichtlich damit verbundener emotionaler Belastungen einen hohen Preis zahlen.

Mehrheitlich hoffen die an diesem Buch Mitwirkenden auf Änderungen in der nigerianischen Gesellschaft, konkret auf mehr Offenheit und Toleranz. Bis dahin ist aber noch ein weiter Weg, denn neue *social-media*-Kommunikationskanäle bieten zwar diskrete Möglichkeiten, Partner kennenzulernen. Gleichzeitig sind diese digitalen Räume aber auch Fallen, in denen Betrüger homosexuelle Nigerianer erpressen. Teils kommt es bei Treffen zu gewalttätigen Übergriffen und in jedem Fall zu hohen Geldforderungen, die Opfer zahlen, um nicht öffentlich geoutet und

sozialen Anfeindungen preisgegeben zu werden, die ihre wirtschaftliche Existenz ruinieren würden.

Folglich gibt es keine wirkliche Sicherheit für sexuelle Minderheiten in Nigeria. Ihr Schicksal hängt noch stärker als das aller anderen Nigerianer\*innen davon ab, wie politisiert die Suche nach Sündenböcken für ökonomische Strukturprobleme ist und wie viel Macht Regierende religiösen Eifernden geben, die Anfeindungen gegen Homosexuelle und Versprechen als persönliche Heilsbringer zum lukrativen Geschäftsmodell entwickelt haben.

Das Buch reiht sich ein in ähnliche Sammelbände, die in den letzten Jahren in Kenia und Südafrika erschienen sind, und ergänzt Romane, in denen queere Autoren literarisch ausgezeichnete Geschichten mit schwulen Protagonisten erzählen. In Nigeria gab Jude Dibia erste Impulse dazu; auch deshalb wurde er bedroht und musste das Land verlassen. Bei Lesungen und Literaturfestivals in Europa erklärt er, dass die homophobe Gesetzgebung in seiner Heimat auf die britische Kolonialherrschaft zurückgeht, die nachkoloniale Regierungen situationsspezifisch aufluden. Die wiederkehrenden Proteste verarmter und verzweifelter Menschen wegen der katastrophalen Wirtschaftslage hat das nicht geschmälert, so steigt auch die Bedrohung queerer Nigerianer\*innen weiter.

Rita Schäfer

<https://doi.org/10.3224/peripherie.v44i3.14>

## Eingegangene Bücher

- Beckert, Jens: *Verkaufte Zukunft. Warum der Kampf gegen den Klimawandel zu scheitern droht*. Berlin: Suhrkamp 2024, 238 S., ISBN 9783518588093.
- Büscher, Bram, & Robert Fletcher: *Die Naturschutzrevolution. Radikale Ideen zur Überwindung des Anthropozäns*. Wien: Suhrkamp 2022, 264 S., ISBN 9783709205211.
- Hamdi, Saman: *Hip Hop's Organic Pedagogues. Teaching, Learning, and Organizing in Dakar and New York – Between Non-Profits and Social Movements*. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen 2024 (= Göttinger Studien zur Kulturanthropologie, Bd. 19), 385 S., ISBN 9783863956455 (print) (<https://doi.org/10.17875/gup2024-2654>).
- Eckl, Andreas, & Matthias Häußler (mit Martha Akawa, Hg.): *An Unresolved Issue: Genocide in Colonial Namibia*. Windhoek: Friedrich-Ebert-Stiftung 2024, 403 S., ISBN 9789994556380.
- Egger, Lukas: *Rassismus und die Regulation der kolonialen Sklaverei in Anglo-Amerika. Ein immerwährendes Brandmal?* Münster: Westfälisches Dampfboot 2024, 323 S., ISBN 9783896910943 (<https://doi.org/10.56715/398634163>).
- Förster, Larissa; Jan Hüsgen; Sarah Fründt & Deutsches Zentrum Kulturgutverluste (Hg.): *Resist, Reclaim, Retrieve. The Long History of the Struggle for the Restitution of Ancestral Remains Taken under Colonial Conditions*. Berlin & Boston, US-MA: de Gruyter 2025 (= Provenire, Bd. 4), 200 S., ISBN 978311099686 (<https://doi.org/10.1515/97831109989243>).
- McKittrick, Meredith: *Green Lands for White Men. Desert Dystopias and the Environmental Origins of Apartheid*. Chicago, US-IL & London: University of Chicago Press 2024 (= science.culture), 321 S. ISBN 9780226834696
- Rosa-Luxemburg-Stiftung (Hg.): *Deutschland am Kipppunkt*. Berlin: Rosa-Luxemburg-Stiftung – Vorstand 2024 (= Luxemburg. Gesellschaftsanalyse und linke Praxis, 2/2024), 120 S., ISSN 1869-0424.
- Schnauder, Evelyn: *Körper- und Geschlechterpolitiken im südafrikanischen Bergbau. Auseinandersetzungen um geschlechtersensiblen Arbeits- und Gesundheitsschutz*. Leverkusen-Opladen: Verlag Barbara Budrich 2025 (= Politik und Geschlecht, Bd. 35, 231 S., ISBN 9783847431206 (pb), 9783847432555 (ebook) (<https://doi.org/10.3224/84743120>).
- Wasko, Steffen: *Armut an Gemeinschaft. Eine Untersuchung zu Formen der Gemeinschaft im Frühwerk von Bakunin und Marx*. Münster: Westfälisches Dampfboot 2024, 280 S., ISBN 9783896915221.
- Yellowhorn, Eldon, & Kathy Lowinger: *Indigene Menschen aus Nordamerika erzählen*. Hamburg: Carlsen 2024, 144 S., ISBN 9783551255181.